

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Allenberg'scher Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$ Bfg.

Spreschstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 186.

Donnerstag den 12. August

1886.

Stichteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Wegen Reparatur der Mühlenholzbrücke wird die Sperrung der Döbiger Straße auf der Strecke von der Stadt Scheuditz bis zum Scherbiger Wege für Fuhrwerk und Reiter vom 12. August cr. ab auf 14 Tage erforderlich.

Während dieser Zeit ist der Weg zu benutzen, welcher über die Mittelbrücke und den Stern zur Luppenbrücke führt.

Merseburg, den 9. August 1886.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September bis zum 25. August gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 9. August 1886.

Der Magistrat.

Einquartierung!

Am 14. und 15. d. Mts. wird die hiesige Stadt mit dem Stabe, sowie 1 Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36 bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, insbesondere die Hausbesitzer nachstehender Straßen:

Markt, Entenplan, Gotthardtsstraße, Wagnerstraße, Breuherstraße, Saalstraße, Hüterstraße, Hofmarkt, Oberbreitestraße, Breitestraße, Delgrube, Hirtenstraße, Neumarkt, Krautstraße, Kirchstraße und Amtshäuser

veranlassen wir daher, die erforderlichen Quartiere zu bereiten zu halten.

Das Ausmieten der Einquartierung kann nur in beschränktem Maße erfolgen und wollen sich die betr. Hausbesitzer dieserhalb rechtzeitig mit uns in Verbindung setzen.

Merseburg, den 9. August 1886.

Die Serbis- und Einquartierungs-Deputation.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 11. August.

Die deutsche Arbeit

in den östlichen Grenzmarken des Reiches, behufs Rückeroberung derselben für deutsche Besinnung, deutsche Kultur, wird binnen kurzer Frist auf der ganzen Linie beginnen. Im Lager der polnischen Agitatoren kommt bald verbissener Jugrimm, bald Aengstlichkeit und Verzagtheit zum Vorschein, immer aber vertettet mit dem Gefühl der, wenn auch widerwilligen, Anerkennung der Ueberlegenheit des Deutschthums in einem mit gleichen Waffen geführten ehelichen Wettkampf. Für die national-polnische Agitation stehen die Früchte einer jahrzehntelangen Unter-

miniarbeit auf dem Spiel. Sie wird dieselben nicht ohne hartnäckige Gegenwehr fahren lassen und organisiert daher diese Gegenwehr schon seit Monaten mit Aufgebot ihrer gesammten Kräfte und Mittel. Leider erfreuen die Polenhezer sich bei ihrem Thun der wohlwollenden Neutralität unserer Freisinnler, welche letztere z. B. ihre Parteipresse allen aus polnisch-tendenzloser Quelle fließenden Zeitungslügen bereitwilligst öffnen, mag ihnen gleich in noch so vielen Einzel-fällen das wahrheitswidrige Gebahren ihrer Freunde haarigcharf nachgewiesen werden. In diesem Wust von unsauberen Leidenschaften, unter welchem eine fanatische Opposition das Germanisationswert im Osten begraben möchte, stehen den nationalen Bestrebungen der Regierung keine anderen Bundesgenossen zur Seite, als das Bewußtsein ihres eigenen guten Rechts und das Vertrauen auf den tüchtigen Kern, der im deutschen Volke, im deutschen Arbeiter steckt und dem es oftmals nur an dem nöthigen Spielraume gebricht, seine Tugenden sieghaft zu bewähren. Einen solchen Spielraum nun eröffnet das Vorgehen der Staatsregierung Tausenden von strebsamen Bevölkerungselementen, welche sich den Pionieren zur Ausbreitung des Deutschthums in den östlichen Grenzprovinzen einreihen wollen. Die zur Wahrnehmung der deutschnationalen Interessen in den ehemals polnischen Landes-theilen bewilligten Geldmittel, die Heranziehung eines nationaldeutschen Beamtenapparats, die Pflege des Deutschthums in Schule und Kirche u. s. w. — alle diese Maßnahmen sind ja von nicht hoch genug anzuschlagender Bedeutung, aber sie bilden doch immerhin nur das Gerüst für den eigentlichen Bau, den die deutsche Arbeit anzuführen berufen ist. Wohin wir im Auslande blicken, feiert die deutsche Arbeit ihre Triumphe, obwohl sie in der Fremde nur auf sich selbst angewiesen ist und des nationalen Rückhalts ermangelt. Deutsche Arbeit hat der Antikultur und Wildnis in fremden fernem Zonen manch blühende Heimstätte abgerungen, und was sie unter den erschwerten Umständen leisten konnte, das sollte ihr doch erst recht glücken, wo sie nicht nur dem Vortheil Einzelner dient, sondern eine hohe patriotische Sendung zu erfüllen berufen wird. Die friedliche Rückeroberung des von den Hochfluthen polnischer Agitation verschlungenen Gebietes innerhalb der eigenen Landesgrenzen ist ein Ziel, welches sich den Aufgaben, die der deutschen Arbeit im internationalen Wettkampfe um die Herrschaftung des Weltmarktes gestellt sind, ebenbürtig anreicht. Hoffen und wünschen wir, daß unser Volk dort wie hier seinen Mann stehe.

Politischer Tagesbericht.

* Die Kaiserentree in Gastein ist vorüber, jetzt, wo es nichts mehr von der Begrüßung der beiden Monarchen zu berichten giebt, wird um so lauter die Frage aufgeworfen, was ist in dem Wildbade beschlossen und vereinbart? Es ist

eine neue Garantie für das Fortbestehen des guten Einverständnisses zwischen den beiden Kaiserstaaten gegeben, so wird geantwortet. Das ist aber ganz selbstverständlich und weiß jedes Kind. Viel wichtiger ist die Antwort darauf, was ist mit Bezug auf Rußland abgemacht? Darauf wird man aber wohl noch ziemlich lange vergebens warten müssen. Allerdings, der russische Minister von Giers ist doch schon nach Franzensbad gekommen, aber wann wird er mit Fürst Bismarck oder Graf Kalnoth eine Besprechung haben? Von Petersburg aus ist ganz ostentativ in die Welt hinausposaunt, die Reise sei nur eine Familienreise, aber diese Meldung wird nur wenige Gläubiger finden. Wir werden nun eben abwarten müssen, wie die Dinge sich gestalten. Als sicher kann natürlich vorausgesetzt werden, daß das äußerliche Freundschaftsbünd der Kaiserreiche keine Aenderung erleidet und wir können auch hoffen, daß es seinem inneren Wesen nach verklärt werden wird, wie die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich soeben durch Gastein geklärt worden ist. Es giebt in Rußland noch genug Leute, die nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen.

* Die Kaiserzusammenkunft in Gastein erweckt auch in Paris große Aufmerksamkeit. Die Blätter betonen hauptsächlich, daß Rußland fern blieb und meinen, daßselbe scheidet damit aus dem Bündniß aus. Immerhin müssen auch die Pariser Blätter zugestehen, daß die Entree eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden darstellt. — Dabei mag gleich erwähnt werden, daß die antideutsche Presse in Rußland die Reise des Marquis Tseng zum Anlaß nimmt, um heftig gegen Deutschland herzugehen. Das Journal „Swet“ behauptet z. B., Tseng habe sich mit Fürst Bismarck verbunden, um eines Tages Rußland anzugreifen. Wenn die Russen weiter keine Sorgen haben, können sie sehr ruhig sein.

* Der russische Minister von Giers hat während seiner Anwesenheit in Berlin auch den Besuch des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Grafen Verchem empfangen.

* In Fulda haben nach einer kurzen Andacht an der Bonifaciusgruft am Dienstag Vormittag unter Vorsitz des Erzbischofs von Köln die Verhandlungen der deutschen Bischofskonferenz begonnen. Zugegen sind die Erzbischofe von Köln und Bosen, die Bischöfe von Limburg, Hildesheim, Ermland, Münster, Osnabrück und Trier. Die Bischöfe von Breslau und Baderborn sind durch Domherren, das Bisthum Kulm durch den designierten Bischof Redner vertreten. Die Verhandlungen werden bis Donnerstag dauern, und, wie es heißt, auch die Frage der Revision der Meisege betreffen.

* Die schweizerischen Befestigungsarbeiten auf der Südseite des St. Gotthard sind bis nächstes Jahr verschoben worden.

* Um gegen eine mögliche Wiederholung der Unruhen in Amsterdam gerüstet zu sein,

hat der Kriegsminister angeordnet, daß ein Regiment Infanterie an den diesjährigen Manövern nicht theilnehmen, sondern in der Stadt zurückbleiben soll.

* Geborene Knauer sind die Orleans und bleiben es! Jetzt hat der Herzog von Numale noch den monarchistischen Zeitungen in Paris, welche die Briefe des Generals Boulanger reproduzierten, die Kosten für die Herstellung der Cliché's zugezogen. Für jede Zeitung macht das 250 Francs.

* Von Sonnabend früh bis Montag Nacht haben in Velfast in Irland zwischen der Bevölkerung und der Polizei fast ununterbrochen die blutigen Zusammenstöße stattgefunden. Montag Mittag wurden schon 11 Tode und 130 Verwundete gezählt, da die Polizei sich zuletzt gezwungen sah, rücksichtslos scharf zu feuern. Montag ging von Dublin eine aus tausend Mann Infanterie und Kavallerie bestehende Truppenabtheilung ab, die zusammen mit der Polizei die am Abend noch stattfindenden Unruhen leichter unterdrückt. Darauf blieb es in der Nacht ruhig. Dienstag früh schien die Aufregung nachzulassen, falls die Unruhen sich erneuern sollten, wird die Verhängung des Belagerungszustandes erwartet. Das neue Ministerium wird sich also gezwungen sehen, sofort zur irischen Frage Stellung zu nehmen.

* Der Streit zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko wegen des von den mexikanischen Behörden verschafften amerikanischen Redacteurs Cutting wird nun bald zum Austrag kommen müssen. Die amerikanische Regierung in Washington verlangt bekanntlich die Auslieferung des Verhafteten, während die mexikanischen Behörden, nachdem Cutting zu einem Jahr Zwangsarbeit und 600 Dollars Geldstrafe verurtheilt ist, seine Ueberführung nach Chihuahua angeordnet haben. Cutting fürchtet bei dem Haß der Mexikaner einen Gewalttätigen gegen sich und hat deshalb den amerikanischen Gouverneur von Texas um Hilfe angerufen.

Vermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm hat am Dienstag seine Kur in Wilddorf beendet und ist Nachmittags 1½ Uhr von dort zu Wagen nach Vened abgereist. Von Vened reist der Kaiser mit Extrazug nach Salzburg, woselbst die Ankunft um 5 Uhr erfolgt. Um ¼ 6 Uhr findet im Hotel zum Europäischen Hof Diner statt, zu welchem auch die Spitzen der Behörden geladen sind. Mittwochs Nachmittags reist der Kaiser nach Schloß Babelsberg weiter, wo die Ankunft Donnerstag Vormittag gegen 9 Uhr erfolgt. Prinz Wilhelm von Preußen ist mit dem Kaiser bis Salzburg gereist und hat sich von dort zu seiner Gemahlin nach Reichenhall begeben. Ueber Bayreuth kehrt das prinzipale Paar nach Potsdam zurück. — Aus Gastein wird sonst noch gemeldet: Kaiser Franz Joseph hatte ausdrücklich gewünscht, vom Fürsten und der Fürstin Bismarck in schlichtester Weise empfangen zu werden. Fürst Bismarck erschien deshalb im schwarzen Anzuge, den Gut in der Hand, seine Gemahlin im schlichten, lichtblauen Hauskleide. Die Audienz Fürst Bismarck's beim Kaiser Franz Joseph dauerte eineinhalb Stunden. — Am Montag Abend saßen Fürst Bismarck und Graf Herbert bis zur vorgerückten Stunde im unbeleuchteten Zelt des Schwaigerhäuschen's allein, selbst die Fürstin blieb fern. Die Anwesenheit des Grafen, welche namentlich zu Kombinationen Anlaß gab, ist nur auf den Wunsch des Kanzlers zurückzuführen, seinen Sohn dem österreichischen Kaiser vorzustellen. — Am Dienstag herrschte prachtvolles Wetter. Schon am frühen Morgen stattete Graf Herbert Bismarck dem Grafen Kalnohy einen Besuch ab, um 10 Uhr trafen sich der letztere und Fürst Bismarck auf der Promenade und begaben sich zusammen nach dem Schwaigerhaus. Graf Kalnohy reist Mittwoch früh acht Uhr nach Wien zurück, Kaiser Franz Joseph früh vier Uhr nach Hschl. Am Donnerstag trifft die Erzherzogin Valerie, Tochter des Kaisers, bei ihrer Mutter ein. Kaiser Franz Joseph und seine Gemahlin unternahmen Dienstag Vormittag eine Spazierfahrt. Beide statteten dem Kaiser Wilhelm vor der Abreise Besuche ab, der auch den Reichs-

kanzler nochmals empfing. Unter lebhaften Hochrufen verließ der greise Herrscher das Wilddorf.

Aus Gastein wird noch gemeldet: Während des Diners am Montag Nachmittags, an dem, wie schon gemeldet, alle Fürstlichkeiten und die ganze Umgebung theilnahm, wurde kein Toast ausgebracht; die beiden Majestäten tranken einander still zu. Nach dem Diner wurde Kaffee serviert und hielten dann beide Majestäten in dem anstoßenden Salon Cercle ab. Gegen 5½ Uhr begab sich Kaiser Franz Joseph, wiederum von dem Prinzen Wilhelm geleitet, in seine Appartements zurück und besuchte dann die Kaiserin in der Villa Meran. Um ¼ 9 Uhr Abends fuhrn beide Kaiser zur Soiree bei der Gräfin Lehndorff. Kaiser Franz Joseph trug österreichische Generalsuniform, Kaiser Wilhelm Civilkleidung. Den Mitgliedern ihrer Gefolge haben beide Monarchen die üblichen Ordensauszeichnungen verliehen. — Am Vormittag stattete Kaiser Franz Joseph noch dem Fürsten und der Fürstin Bismarck einen Besuch ab. Graf Kalnohy wurde vom Kaiser Wilhelm in längerer Audienz empfangen. Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck vom Kaiser Franz Joseph.

— Der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General von Werder, ist zum Gouverneur von Berlin ernannt worden.

— Die sechs Salutschüge, welche der Kaiser dem Sultan von Zanzibar schenkt, werden in den nächsten Tagen nach Afrika abgehen. Die Geschütze, Vorderlader, sind aus Bronze und nicht gezogen. Die Beschläge und Verzierungen sind vernickelt und geben dem Ganzen ein glänzendes Aussehen. Die Lafetten tragen den Namenszug des Sultans. Die Kartuschstornister aus rothem Saffian hergestellt, enthalten ein auf schwarzen Sammet mit Silber gesticktes Monogramm.

— Die Kaiserin Augusta hat beschlossen, ihre Anwesenheit in Schlangenbad um acht Tage zu verlängern, da ihr der Aufenthalt daselbst ausnehmend zusagt.

— Der deutsche Kronprinz wohnte am Montag bei Potsdam einer größeren Feldübungsübung bei und entsprach Nachmittags einer Einladung des Offizier-Korps des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Diner.

— Der Prinz-Regent von Bayern wurde auf seiner Reise zu den Hochgebirgsjagden im Allgäu auf allen Stationen ungemein herzlich begrüßt. Der Prinz hat durch besonderen Erlaß seinen Dank dafür ausgesprochen.

— Regulierung des Nachlasses König Ludwig's II. von Bayern. In den Münchener Blättern fordert ein Notar Otto, vom Justizministerium beauftragt, Alle auf, welche zum Nachlaß des Königs gehörige Gegenstände, insbesondere Werke der Kunst und Literatur, in Händen haben, diese an das Hofsecretariat abzuliefern, ebenso dort etwa schuldenbe Beiträge zu zahlen und Forderungen an den Nachlaß bis zum 1. September in der Kanzlei des Notars Otto in München anzumelden.

— Zum Befinden des Papstes Leo wird der Köln. Bzg. noch telegraphiert: Wahr ist, daß der Papst in der letzten Zeit der großen Hitze wegen, wie jedes Jahr, die Empfänge eingestellt hat, aber diese Gewohnheit hängt keineswegs mit einer Veränderung seiner Gesundheit zusammen. Der Papst erträgt im Gegentheil bewundernswürdig die stets wachsende Anstrengung seines arbeitsreichen Amtes. Niemand hat der Papst eine größere Thatkraft entfaltet, und diejenigen, welche ihm nahekommen, weisen die Möglichkeit einer ersten Krankheit mit Entschiedenheit zurück.

— Im Befinden des Weibschloßs Baudri in Köln ist eine große Besserung eingetreten.

— Der Abg. Paul Singer will ein großes Fabrikgeschäft in Kiel etablieren. Der in Freiberg verurtheilte Schneider Heintzel soll Geschäftsführer werden.

— Die Unterstützungsvereine der Tabaksarbeiter in Altona und Dittensen sind unter staatliche Kontrolle gestellt, weil es bei Begräbnissen eines Mitgliedes zu offenen sozialistischen Demonstrationen kam.

— Der wegen Landesverrathe's verhaftete Redakteur Prohl aus Kiel hat sich thätfächlich

im Moabiter Gefängniß in Berlin entleibt. Er hat sein Beinleid zerissen, daraus eine Art Strick verfertigt und sich so aufhängt. Schon in Kiel hatte er einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit der Brillengläser die Halsader aufschnitt. Im Oktober sollte die Hauptverhandlung gegen ihn stattfinden. Früher starb bekanntlich schon sein Komplize Obermaschinenmeister Schwarz, so daß die ganze Sache fallen gelassen werden muß.

— Die Erinnerung an den hundertjährigen Todestag Friedrichs des Großen richtete den Blick unwillkürlich auf den schmucklosen Zinnsarg, in welchem der König neben dem Marmor-Sarkophage seines Vaters in der schlichten Gruft unter der Kanzel der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam ruht. Noch immer ist in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß auf diesem Sarg früher der Schlachtendegen Friedrichs des Großen gelegen und daß Kaiser Napoleon bei seiner Anwesenheit in Potsdam im Jahre 1806 denselben mitgenommen und ihn dem Invaliden-Dom in Paris überwiegen habe. Diese Annahme ist irrthümlich. Es hat auf dem zinnernen Sarge Friedrichs des Großen überhaupt niemals ein Degen gelegen. Wahrscheinlich liegt jener Nachricht eine Verwechslung mit dem Degen zu Grunde, den Napoleon im Stadtschloß zu Potsdam, wo er residierte, aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen mitnehmen ließ, und der dem Invaliden-Dom zu Paris geschenkt wurde, von wo er 1815 zurückgebracht worden ist. Er wurde dann später in der Kunstammer aufbewahrt und befindet sich jetzt im Hohenzollern-Museum.

— Ein kleiner Roman aus dem Berliner Leben, bei welchem ein Gemann eine keineswegs rühmliche Rolle spielte, trug sich vor Kurzem zu. Vor etwa vier Wochen hatten einige junge Spandauer Damen einen Ausflug nach Saatwinkel gemacht. Eine derselben lernte dabei einen jungen eleganten Herrn kennen, der sich ihr als Herr von Seehausen aus Berlin vorstellte. Aus dieser Bekanntschaft wurde in aller kürzester Zeit ein regelrechtes Liebesverhältniß. Zufällig überraschte aber kürzlich ein Freund der Familie des Mädchens das Liebespaar bei einer Zusammenkunft in Spandau und erkannte in dem Liebhaber einen verheiratheten Mann aus Moabit. Er theilte dies der Familie des Mädchens mit, worauf es eine erregte Familienscene gab, das Mädchen wollte anfangs an eine solche Schändlichkeit ihres von Seehausen nicht glauben, sie mußte sich Gewißheit verschaffen. Sie reiste in Begleitung einer Freundin nach Moabit und traf hier in der That die Frau ihres Liebhabers, die, nachdem sie die Erzählung vom Abenteuer ihres Gemahles angehört, mit großer Seelenruhe erklärte, daß derartige Dinge bei demselben öfter vorkämen. Das Mädchen fügte sich mit Würde in das Unvermeidliche und reiste wieder nach Hause. Der falsche Wittfortrat sollte aber baldigst entlarvt werden. Von dem Besuche seiner Geliebten bei seiner Frau in Berlin hatte er keine Ahnung und mit fleißigerem Selbstbewußtsein erschien er wieder in des Mädchens Haus in Spandau, allwo ihm aber die Mutter in Kampfpotitur entgegen trat. Was ihm da passiert, davon schweigt des Sängers Höflichkeit, genug, Thatsache ist es, man sah Herrn von Seehausen in Spandau nicht wieder.

— Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich am 3. d. in Gddringen bei Hildesheim abgespielt. Eine wandernde Strohflechterfamilie hatte sich dort außerhalb des Dorfes gelagert und war eben dabei, ihr langes Mittagsmahl zu bereiten, als ein männlicher Erbsproß der Familie in einer nahen Hecke einen fugelartigen Gegenstand auffand und denselben in das Kochfeuer warf. Fast in demselben Augenblicke erfolgte ein betäubender Knall und sämtliche Mitglieder der Familie wälzten sich, mehr oder weniger verletzt, blutend am Boden. Wie sich später herausgestellt hat, hat das Geschöß (wohl eine Granate) seit vielen Jahren unbedacht in der Hecke gelegen, angeblich seit dem letzten in dortiger Gegend abgehaltenen Manöver. Glücklicherweise ist keiner der Betroffenen so schwer verletzt, daß unmittelbare Lebensgefahr vorhanden wäre.

— Zum Statlonfest in Altenburg. Bei dem Festdiner am Sonntag wurde auch ein

Glückwunsch-Telegramm an den Herzog gesandt, worauf dieser seinen Dank aussprach. Bei der zweiten Verhandlung am Montag wurde beschlossen, überall Statuereine zu gründen und diese in einem Verbands später zu vereinigen, zur Pflege der Ausbildung des Spieles. Abends war Festkommers und Preisverteilung. Den ersten Preis von 500 Mark erhielt Sempel-Meuschelwitz, den zweiten von 300 Mark Lehrer Ziller-Niederhalsau, den dritten von 200 Mark Witschach-Körschenbroda, den vierten von hundert Mark der Produktenhändler Müller in Altenburg. Eine große Anzahl weiterer Preise von 100 Mk. bis 20 Mk. und Ehrenpreise wurden verteilt.

Der erste deutsche Gymnasiallehrer in Kamerun wird demnächst nach dem neuen Koloniallande abgehen. Der preussische Kultusminister hatte sich an das Provinzialschulkollegium in Hannover gewandt, um eine geeignete Persönlichkeit zu finden, welche die Einrichtung einer höheren Schule für Kamerun übernehmen könnte. Die Wahl ist dabei auf einen jungen Stadthannoveraner, welcher augenblicklich am Progymnasium in Altenburg beschäftigt ist, Dr. Salge, gefallen und hat sich derselbe den Hamb. Nachr. zufolge auf zwei Jahre für seine Stellung in Kamerun verpflichtet.

Der größte Theil der Stadt Skien in Norwegen ist am Sonntag niedergebrannt, darunter große Waarenlager. Der Gesamtschaden wird auf 4 bis 5 Millionen Kronen geschätzt.

Ein Fall von Menschenfresserei ist durch ein amerikanisches Gericht abgeurtheilt worden, indem ein Mann Namens Alfred Baker deshalb des Todschlages für schuldig befunden und zu 40 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Baker war einer von sechs Verurtheilten, die im Jahre 1874 in ihrem Lager in der Gegend der jetzigen Lake City, Colorado, ihre ganzen Lebensmittel erschöpft hatten, worauf Baker seine Gefährten tötete und mit deren Fleische sein Leben triftete. Nach seiner Rückkehr zum zivilisierten Menschen äußerte er seinen Namen und trieb sich als Flüchtling bis zum Jahre 1883 umher.

Eine Dampferkatastrophe sollte sich, einem Berliner Blatt zufolge Sonnabend Abend auf dem Spree zugetragen haben, bei welcher drei Personen ertranken. Nach der amtlichen Feststellung ist Niemand ertrunken, oder auch nur verletzt.

Aus der Stadt und Umgebung.

**** Wichtige Entscheidung des Reichsgerichtes zu Steuerreklamationen.** § 156 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft mit Gefängniß von einem Monat bis zu 3 Jahren den, welcher vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eidesstatt zuständigen Behörde eine solche Versicherung wesentlich falsch abgibt. Das Reichsgericht hat nun festgestellt, daß diese Bestimmung auch Anwendung findet, wenn ein Steuerreklamant der Steuerkommission gegenüber wesentlich sein Einkommen niedriger bezeichnet, als es ist und dies eidestattlich als richtig bezeichnet.

**** Der Fijcherei-Verein für den Regierungsbezirk Merseburg hielt Montag Mittag im Hotel „Stadt Magdeburg“ zu Halle unter Vorsitz des Herrn königlichen Oberforstmeisters Müller-Merseburg seine Hauptversammlung ab.** Nach Erlebigung von Geschäftlichem wurde der Bericht über die im letzten Jahre entfaltete Thätigkeit erstattet, die eine rege und nutzbringende gewesen. Ein Antrag, den Verein zu erweitern und denselben „Fischer-Verein für das Flußgebiet der mittleren Elbe, umfassend die Provinz Sachsen, Anhalt und die angrenzenden thüringischen Staaten“ zu nennen, wurde angenommen. Die Vorstandsmitglieder des Magdeburger Fijcherei-Vereins wurden in den Vorstand des obigen Vereins mit aufgenommen.

*** (Flüchtige Diebin.)** In dem benachbarten Neichlau hat sich der „F. Btg.“ zufolge, die Arbeiterin Karoline Hoffkald, welche auf dortigem Rittergut in Arbeit stand, dieser Tage aus dem Staube gemacht, nachdem sie vorher mittels Einbruchs aus den verschlossenen gewesenen Schränken der übrigen Arbeiter eine größere Summe Geldes und eine Partie Kleidungsstücke,

sowie Legitimationspapiere auf den Namen Langner entwendet hat. Letztere benutzt sie nun jedenfalls, um sich darauf durchzuschwindeln.

**** Seit einiger Zeit verübt eine nicht zu junge Frauensperson in den Ortshäusern der hiesigen Umgegend Betrügereien und Diebstähle dadurch, daß sie übernachtet und andern Tags, ohne ihre Zeche bezahlt zu haben und hauptsächlich unter Mitnahme von Betten und andern ihr zugänglichen Gegenständen verschwunden ist.** Wir warnen vor dieser Schwindlerin.

Provinz und Umgegend.

† Ueber die eigentliche Ursache der Entgleisung des Schnellzuges bei Hohen-thurm vor acht Tagen ist bisher noch nichts in die Zeitungen gelangt, obwohl sie für das Publikum kein Geheimniß mehr ist. Wie der „Magdeburger Zeitung“ von Halle geschrieben wird, hat sich nämlich an jenem Tage herausgestellt, daß die Wagenreihe des Schnellzuges auf dem Bahnhofe zu Halle für einen Schnellzug zu lang war. Es war daher der erste Theil des Zuges zur fahrplanmäßigen Zeit abgelassen, und der andere Theil als ein besonderer Schnellzug 10 Minuten später nachgefahren worden. Davon soll man aber, wie angenommen wird, die Arbeiter nicht in Kenntniß gesetzt haben, die bei der Verbreiterung der über die berliner Chaussee führenden Eisenbahnbrücke beschäftigt waren. Nachdem der erste Schnellzug, von dem die Arbeiter allein wußten, die Brücke passirt hatte, war die Weiche den baulichen Zwecken entsprechend gestellt worden, und diese Weichenstellung brachte den zweiten, nicht vermittelten Schnellzug zum Entgleisen.

Halle. Am Sonnabend wurde an hiesiger Gerichtsstelle ein größerer Kauf abgeschlossen, indem von der Halle-Sorau-Gubenener Bahn für den Preis von 210000 M. eine, verschiedenen anliegenden Gemeinden gehörige Alersfläche, deren Erwerb für die Bahnhofserweiterung notwendig ist, käuflich übernommen wurde. Der Post- und Telegraphen-Inspector Rogesky hier hat, der „Frl. Btg.“ zufolge, den Auftrag erhalten, in Stann eine deutsche Post- und Telegraphenstelle einzurichten.

Weiskensfels, 10. August. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich gestern Nachmittag in unserer Stadt abgespielt. Der frühere Brauereibesitzer in Britz, nachmalige Schenkewirtz zu Schönburg und jetzt in der Lubafabrik hier selbst wohnhaft, Fahr, versuchte seine seit einigen Tagen sich im Wochenbett befindende Ehefrau zu erürgen, brachte ihr am Halse mehrere Stiche bei und entleibte sich dann selbst, indem er sich mit einem scharf geschliffenen Brodmesser den Hals durchschnitt, worauf er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

† Fürst Bismarck hat an den Bürgermeister Blüthgen zu Schönebeck folgendes Schreiben gerichtet: Den mir überlieferten Ehrenbürgerbrief habe ich empfangen und bitte Sie, den städtischen Behörden meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Die Urkunde hat mich nicht nur durch ihren Inhalt erfreut, sondern auch durch den Kunstwerth ihrer Ausstattung. Die auf ihr hergestellten Bilder rufen in mir die Erinnerung an die heimischen Elbuser wach, an denen ich geboren bin und noch wohne. Es wäre mir sehr erfreulich gewesen, Ihnen und der beabsichtigten Deputation meinen Dank mündlich auszusprechen zu können. Meine Gesundheit verbietet mir aber leider, Präcedenzfälle zu schaffen, welche mir unerfüllbare Verpflichtungen auferlegen würden. Ich habe mir deshalb die Freude versagen müssen, die Vertreter der städtischen Behörden persönlich zu begrüßen. v. Bismarck.

† In verschiedenen Orten der sächsischen Oberlausitz sind in Folge des Genusses von Pratzwörten auf dem Dübner Schießen sehr zahlreiche Personen erkrankt und zwar unter der Trichinose ähnlichen Erscheinungen. Ein Kind ist bereits gestorben. Untersuchungen sind im Gange.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Donnerstag, 12. August: Die Tochter des Regiment. **Altes Theater.** Donnerstag, 12. August: Geschlossen.

Handel und Verkehr.

Braunschw. Hannoversche Hypothekbank 4 pSt. Wandbriefe Serie II., III., v. VIII. Die nächste Ziehung findet im September d. J. gegen den Courverlauf von ca. 2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

— 174. Preussische Klassenlotterie. 4. Klasse. 10. August. 1 Gew. von 300000 M. auf Nr. 25500. 2 Gew. von 15000 M. auf Nr. 17816. 46909. 2 Gew. von 6000 M. auf Nr. 26469. 65401. 37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 53. 7952. 11854. 18269. 23800. 25263. 28234. 30574. 32522. 32705. 32746. 33682. 38204. 43151. 44296. 44404. 49642. 54749. 59158. 59995. 62499. 63461. 66401. 68540. 72577. 72996. 74175. 74496. 76382. 77910. 80062. 81446. 84561. 86566. 90421. 91992. 92943.

Halle, 10. August. Preise mit Aufschluß des Marktergebnisses per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mittl. 153—155 M., besser bis 165 M., f. m. bis 168 M. — Roggen 130—135 M., feinstes billiger. — Gerste 120—135 M., Winter — M., Sommer — M., keine Gewas. — Hafer 1000 Kilo 138—145 M. — Weizen über Notiz — Markt 170—187 M. bez., Victoria-Weizen 1000 Kilo ohne Notiz, Kammel exp. Sud per 100 Kilo Netto 48—52 M. Stärke incl. Faß p. 100 Kilo Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Eines Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleearten, Weiß u. Schwarz-Klee ohne Angebot. — Gerstefette — M. Futterartikel: Futterweizen 13,00 — M., Roggenklee 9,50—10 M. Weizenstaub 8,50—8,75 M., Weizenrückensack 9—9,25 M. Malzweizen hell 9,50—10,00 M. dunkel 8,50—9 M. Dinkel 11,75—12,25 M. — Weiz 25,00—26,50 M. Rübsen 42,50 M. — Solaröl 0,825/30° 13,50—13,25 M. — Spiritus p. 10000 Liter Proc. feist, Karloffel 40,20 M.

Leipzig, 10. August. Weizen feist, per 1000 kg netto loco hies. 168—173 M. bez. fremder 175—187 M. bez. Roggen matt, per 1000 kg netto loco hies. affert 138 bis 142 M. bz. Br. russischer 133—138 M. bz. Br., Gerste fr. 1000 kg netto loco hies. — M. Br. Futterwaare 100—115 M. bz. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 140—148 M. bez., russischer affert 130 bis 138 M. bez. Br. Weiz per 1000 kg netto loco rumän. 115—120 M. bez. amerikanischer 112—115 M. bez., türkischer — M. bez. Raps fr. 1000 kg netto loco 180—195 M. bz. Kaputtuchen pr. 100 kg netto loco 11,50 M. bz. Rübsen ruhig, pr. 100 kg netto loco 43, — M. Br. Spiritus noch etwas besser per 10000 l/o, ohne Faß loco 38,90 M. Geld.

Magdeburg, 10. August. Land-Weizen 162—168 M., Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 154—160 M., Rauh-Weizen — M., Roggen 130—135 M., Gerste — M., Hafer — M., Land-Gerste 115—125 M., Hafer 130—144 M., per 1000 Kilo. Karloffelbr. per 10000 Literproc. loco ohne Faß 40,00—40,50 M.

Am 15. August findet die letzte der diesj. Gend. Wagner'schen Extrafahrten nach Minden, Salzbürg, Tiro und Schweiz statt und wird abermals eine ansehnliche Zahl Reseluhiger und Erholungsbeführiger in die herrlichen Alpen führen. Billiger Preis, bequeme Fahrt, 45 tägige Billegeteiligkeit, Sehaltung der Rückfahrt auf anderer Route sind Vorzüge dieser, wegen ihrer allgemein betriebigen Durchführung so sehr beliebten Extrafahrten.

Anzeigen. Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Stricture, Verkräusen und Blutharnen), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Impot-Schwächungen u.), selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Prospect gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. Bauer, Spezialarzt, Klinik Margarethenhal, Binningen-Safel Schweiz.**

Die tödtlichen Gefahren der **Schwindsucht** beseitigt sicher auch brieflich **H. Fritzsche, Leipzig, Colonadenstr. 28 II.**

Kinderzwieback nach ärztlicher Vorrichtung bereitet empfiehlt **G. Schönberger.**

Das Berliner Ofen-Lager, Johannisstraße Nr. 12, empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburgs u. Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuben- und Küchenöfen** in solider Ausführung; Umsetzen und Reinigen derselben bei billigster Preisstellung.

H. Ziplinsky.

15. August letzte dies-jährige
Alpenfahrt!
 Ausführl. Programm à 30 Pf. durch:
Jul. Fricke's Buchhandlung in Halle.
Herrn. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.
 Fahrkarten sind auch noch am Tage selbst zu haben, die Unter-nehmer begleiten denselben.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
 für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Vectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso aufs Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **20 Wk.**

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **40 "**

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



Ein Transport hannöversche

Spann- und Wagen-Pferde

ist bei mir eingetroffen.

Albert Weinstein
 Presssch b. Merseburg.



Prima hochtragende Fersen und Kühe
 sowie Kühe mit den Kälbern

sind eingetroffen, und stehen zu billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Heilmann.



Sonntag, den 15. August treffe ich mit einem Transport

guter Dänischer Pferde

ein.

Theodor Weinstein.



Von Mittwoch, den 11. d. M. an steht ein großer Transport schöner hochtragender

Kalben, sowie Kühe mit Kälbern

bei mir zum Verkauf.

E. Schlippe

Viehändler, Kößschau.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Reitholdt in Merseburg, Altst. Schulplatz 5.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz

zur
 Erhaltung, Herstellung
 und
 Stärkung
 der Sehkraft.

Seit ca. 50 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nachflg. Aken a. d. E.
 Direct zu beziehen in Flaschen à 3 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E. sowie auch ächt zu haben in den autoris. Niederlagen in Merseburg in den Apotheken.

Steinkohlen

zum Dampfdruck

und alle Brennmaterialien, sowie Maschinenöl, Vaseline, Wagenfett, Theer, Dachpappe & Portland-Cement halte bestens empfohlen

Ed. Klaus. Merseburg.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher
 Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
 Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = Pfd.-Dose
 800 300 150 75 Pfenninge.

HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Niederlage bei
Ernst Schurig,
 Conditor.

Zur Desinfection

empfiehlt jedes Quantum

Düngegyps

Torfstreu

Torfmuld

Carbolspulver

Ed. Klaus. Merseburg.

Das Möbelmagazin von
Eduard Otto,

A. Dreykluff's Nacht.,
 Preusserstrasse No. 8.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Cacao und Chocolate

in verschiedenen Preislagen garantiert rein, sowie Holländisches Cacaopulver von van Houten & Zoon in Weesp u. Blokker in Amsterdam empfiehlt

G. Schönberger.

IRENE.

Donnerstag, den 12. August cr. von Abends 1/8 Uhr ab

Sommervergnügen

in den Lokalen der „Funkenburg“ Merseburg, den 5. August 1886.

Der Vorstand.

Zwei weiße Schleiertauben sind entflohen. Abzugeben gegen Belohnung **Domplatz 2.**

Dank.

Für die vielseitigen wohlthunenden Beweise der Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen allen Freunden und Bekannten innigen Dank.

A. Eikmann und Frau.

Am Mittwoch, den 4. August verschied nach langen Leiden meine unvergessliche liebe Gattin **Sophie geb. Sörgel.**

Zurückgekehrt vom Grabe der theuren Entschlafenen, kann ich nicht unterlassen, Allen denen, welche dieselbe zur letzten Ruhestätte begleiteten und ihr Grab mit reichen Blumenspenden schmückten, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Bündorf. Friedrich Krebs.